



Breslauer

Zeitung.

No. 462. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag den 4. Oktober 1859.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Oktbr. Es wird berichtet, daß Lord Cowley nach Biarritz abgegangen sei, um in Betreff Chinas mit dem Grafen Walewski zu konferieren.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Marseille ist der König von Belgien heute Morgen nach der Schweiz abgereist. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Garnison in Ancona verstärkt werde. — Nachrichten aus Algier melden, daß der Abmarsch von Truppen nach Oran fortanwähre. Die Marokkaner erwarteten Verstärkungen an schwarzer Reiterei. Unter den Tribus herrscht Aufregung.

London, 3. Oktober. Nach dem heutigen „Herald“ sind die russischen Gesandten in London, Paris, Berlin und Wien beordert worden, am 17. d. während der Anwesenheit des Kaisers nach Warschau zu kommen.

Man glaubt, daß der Verkauf der Kirchengüter in Mexico 40 Mill. Dollars eintragen werde. — Der Waffenstillstand zwischen Guayaquil und Peru ist bestätigt und ist demzufolge die Blockade Guayaquils aufgehoben worden.

London, 3. Oktober. Die Dampfer „Persia“, „Vorussia“ und „Europa“ sind aus Newyork eingetroffen. Nach denselben haben die Nordamerikaner die Zahl ihrer Truppen auf San Juan vermehrt, die Insel besetzt und Kanonen zur Beherrschung des Victoriabassens aufgestellt. Der englische Befehlshaber Douglas war von den dortigen Behörden aufgefordert worden, den Abzug der amerikanischen Truppen zu verlangen. Der in den dortigen Gewässern kommandierende englische Admiral weigerte sich den Befehlen des Kommandeurs Douglas, eine Kollision herbeizuführen, zu gehorchen, auch die Flotte nach San Juan zu schicken, wollte vielmehr weitere Befehle aus der Heimath abwarten.

Preußen.

Berlin, 3. Oktober. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht, dem ersten Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Magdeburg, Professor Dr. Suckro, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Steuer-Aufseher Treptow zu Magdeburg, und dem Schullehrer und Kantor Schumacher zu Rogätz im Kreise Wolmirstedt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Berufung des Direktors am Gymnasium in Beglar, Dr. Zinzow, zum Direktor des Gymnasiums in Pritz zu genehmigen; und dem Steuer-Empfänger Bockfeldt zu Neuß und dem Steuer-Empfänger Westermann zu Emmerich, bei ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

An der städtischen Gewerbeschule zu Berlin ist die Anstellung des Dr. Friedrich Müller als Oberlehrer; ferner am Gymnasium in Pritz die des Collaborators Franz Kern als Subrektor, und die des Adjunkten Dr. Kalmus, des Lehrers Dr. Stürmer, so wie des Adjunkten Bitter als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen und im königlichen Schloß abgestiegen. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen ist aus der Provinz Schlesien hier angekommen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der königl. preussischen Besatzungstruppen der Bundesfestung Mainz, Herr v. Bittensfeld I., von Mainz. — Der General-Major und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, Marschall v. Sulicki, von Trier. Der Wirkliche Geh. Ober-Finanz-Rath und Direktor der Abtheilung für das Etats- und Rassenwesen im Finanz-Ministerium, Horn, von Breslau.

Berlin, 3. Oktober. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin und Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Höchstwelcher sich um 8 Uhr Morgens nach Potsdam begeben hatte, wohnten gestern Vormittag bei Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht kehrte Nachmittags 6 Uhr von Potsdam nach Berlin zurück. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich hörte gestern Vormittag die Predigt in der Domkirche. Nach beendigtem Gottesdienste stattete Höchstselbe Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen Karl, dem Prinzen Walther und den niederländischen Herrschaften Besuche ab. Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und die Prinzessin Marie begaben sich gestern Nachmittags 2 Uhr nach Schloß Sanssouci, erschienen an der Tafel Ihrer Majestät der Königin und trafen Abends von Potsdam hier wieder ein.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) traf heut Früh vom Schloß Kamenz hier wieder ein, stattete sogleich nach seiner Ankunft den hier residirenden Mitgliedern der königlichen Familie und den niederländischen Herrschaften seine Besuche ab und fuhr Mittags um 12 Uhr nach Potsdam, wo Höchstselbe sich zunächst zu Ihrer Majestät der Königin und dann zu seiner erlauchten Schwester, der Prinzessin Alexandrine, begab.

Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf heut Früh, in Begleitung des Hof-Marschalls Freiherrn von Stenglin und einer Hofdame, von Ludwigslust hier ein und stieg im königl. Schloß ab. Die hohe Frau stattete Vormittags den niederländischen Herrschaften einen längeren Besuch ab und begab sich Nachmittags 2 Uhr in Höchstselben Begleitung zu Ihrer Majestät der Königin nach Schloß Sanssouci. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin wird am hiesigen Hofe einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. (Dr. Stg.)

[Verfügung des Kriegsministers.] An die königl. Militär-Intendanturen ist von Seiten des Kriegsministeriums unterm 26. September folgende Verfügung ergangen: „Unter den bestehenden Realschulen ist neuerdings

eine Sonderung vorgenommen und die erste Ordnung derselben auf Antrag des königl. Staatsministeriums durch Allerhöchste Ordre vom 26. August d. J. dem Ressort der königl. Provinzial-Schul-Kollegien zugewiesen worden. Wie darin eine Anerkennung des höheren wissenschaftlichen Standpunktes liegt, welcher die gedachten Schulen unter den Lehranstalten derselben Kategorie auszeichnet, so haben denselben außerdem auch verschiedene Befugnisse zuertheilt werden können, welche bisher nur den Gymnasien zustanden. In Folge dessen erachte ich es für unbedenklich, fortan die Zöglinge der Realschulen erster Ordnung unter denselben Bedingungen wie die Gymnasial-Schüler als Aspiranten zum Intendantur-Subaltern-Dienst zuzulassen. — Wenn außerdem für die Civil-Aspiranten bei den Provinzial-Ämtern bisher die Bestimmung galt, daß sie die Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums erlangt oder eine höhere Bürgerschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen sollten, so scheint es dem Vorangeschickten entsprechend, auch hier die Gleichstellung der Zöglinge an Realschulen erster Ordnung mit den Gymnasial-Schülern herbeizuführen und die höhere Forderung des Reifezeugnisses aus der ersten Klasse auf Zöglinge solcher höheren Bürgerschulen zu beschränken, welche nicht den Realschulen erster Ordnung beigezählt sind. Ob. Hochwohlgeboren beauftrage ich, hiernach bei der ferneren Zulassung von Aspiranten für den Intendantur-Subaltern-Dienst und militärischen Magazins-Dienst zu verfahren.“

[Die feste Rheinbrücke bei Köln.] Die nördlich belegene Brücke ist für die Eisenbahn bestimmt und trägt zwei Eisenbahn-Geläufe. Ihre lichte Breite ist 24 Fuß. Die südliche, für den gewöhnlichen Landverkehr bestimmte Brücke hat dagegen zwischen den Gitterwänden eine Breite von 27 Fuß, wovon 16 Fuß für die Fahrbahn und 11 Fuß für zwei auf jeder Seite der Fahrbahn etwas erhöht angelegte Fußwege bestimmt sind. Die ganze für zwei sich kreuzende Eisenbahnzüge, für sich begegnende Wagen und Fußgänger nutzbare Breite der Brückenbahnen beträgt demnach 51 Fuß. Die freie Weite der Brücken-Spannungen ist mit Rücksicht auf die lebhafteste Schiffsahrt und Flosserei auf 313 Fuß festgesetzt. Vier solcher Spannungen, mit drei 20 Fuß starken Pfeilern zwischen sich, überbrücken den Rhein, so daß also die ganze Länge der Strombrücke, einschließlich der ebenfalls zwanzig Fuß starken Stütz-Pfeiler, 1352 Fuß beträgt. Bei diesen ganz ungewöhnlichen Spannweiten mußte die Ueberbrückung von Schmiedeeisen gefertigt werden; es wurde hierzu dasselbe Konstruktions-System gewählt, welches sich bei der Ueberbrückung des Weichsel- und Rogastromes so außerordentlich bewährt hatte. Eisernen Gitterwände bilden die eigentlichen Brückenträger, und sind immer über je zwei Spannweiten ohne Unterbrechung fortgeführt, so daß jeder Gitterträger im Ganzen 660 Fuß lang, 27 1/2 Fuß hoch ist. Die Eisenbahnbrücke hat zu jeder Seite zwei solcher Träger, unter sich vereinigt, erhalten, während für die Straßenbrücke auf jeder Seite ein einfacher Träger genügende Tragkraft giebt. Sechs solcher Träger über je zwei Spannweiten, zwölf für alle vier, tragen die sämtlichen Brückenbahnen mittelst eiserner Querträger, auf welchen ein hölzerner Belag ruht. Die gesammte Eisen-Konstruktion ist 61 Fuß breit, 1320 Fuß lang und hat etwa 100,000 Ctr. Eisen erfordert.

An Haupt-Materialien waren in runden Summen erforderlich: 315,000 Kubikfuß behauene Quadersteine von Basalt-Lava und Sandstein, 6000 Schachtelruthen Bruchsteine, 9 Millionen gebrannte Mauerziegel, 93,000 Schefel Kalk, 150,000 Schefel Traß, 3000 Schachtelruthen Mörtel, 11 Millionen Pfund Eisen zum Eisenbau, 34,000 Kubikfuß Holz zu den Brückenbahnen, 130,000 Kubikfuß Holz zu den Gründungen und Rüstungen der Pfeilerbauten, 100,000 Kubikfuß Holz zu den Rüstungen für Aufstellung des Eisenbaues. Für ein weiteres Publikum dürften auch, um sich die Massenverhältnisse der Brücke einigermaßen zu veranschaulichen, noch folgende Zahlen von Interesse sein: Die Hauptgitterstäbe der Brücke an einander gelegt würden ausmachen ungefähr 8 Meilen, die Winkelisen 7 Meilen, die Platten 4 Meilen, die kleinen Gitterstäbe 2 Meilen, das verwandte Nieteisen 8 Meilen, die Verbandstücke der Rüstung für den Eisenbau zu 2 Brücken-Deffnungen über 8 Meilen, die Anstrichflächen des fertigen Eisenbaues betragen an 21 preussische Morgen. — Zur vollständigen Vollendung der Brücke fehlt nur noch die architektonische Ausschmückung mit Thürmen und Portalen, mit deren Entwürfen der Hofbaurath Strack beauftragt worden ist.

Deutschland.

München, 28. Sept. Im herzoglichen Schloß zu Pöfinghofen am Starnberger-See (der Geburtsstätte der Kaiserin von Oesterreich), wo die Erzherzogin Sophie auf Besuch eingetroffen ist, fand gestern eine Art Familienfest statt. Wie verlautet, hat die Verlobung des jüngsten Bruders des Kaisers von Oesterreich, des Erzherzogs Ludwig Viktor, mit der jüngsten Schwester der Kaiserin von Oesterreich, der Prinzessin Charlotte, in Gegenwart der beiden Mütter stattgefunden.

Frankfurt, 1. Oktober. [Besuch des Prinz-Regenten von Preußen.] So eben, Nachmittags 4 1/2 Uhr, ist Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent von Preußen in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, und eines zahlreichen Gefolges von Baden-Baden hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier in dem in großem Fest Schmuck prangenden Gasthause „zum russischen Hof“ genommen. Um 5 Uhr inspicierte Se. königl. Hoheit in Begleitung eines zahlreichen und glänzenden Generallstabes die auf dem Hofmarkte in Parade aufgestellten hier garnisonirenden preussischen Truppen-Abtheilungen. Um 6 Uhr giebt dem Prinz-Regenten zu Ehren der preussische Bundestags-Gesandte Herr v. Ulfdom ein großes Gala-Diner, zu welchem das ganze hier anwesende diplomatische Corps geladen ist, worauf seitens der preussischen Truppen am Abend ein großer Zapfenstreich stattfinden wird. Se. königliche Hoheit wird heute hier übernachten und erst morgen Vormittag die Reise nach Köln fortsetzen.

Hamburg, 1. Oktober. [Die Seerechts-Commission.] Wie uns von sachkundiger Hand zu wissen gethan wird, enthält der aus der „Elberf. Zeitung“ entlehnte Artikel über die Arbeiten der hier tagenden Commission zur Vereinbarung eines allgemeinen deutschen Seerechts eben so viel Widersinniges wie Unrichtiges; denn wie könnte die erste Lesung des Entwurfes schon im November d. J. erfolgen, da die Commission bereits seit 1 1/2 Jahren damit beschäftigt ist und in 14 Tagen fertig sein dürfte; und wie könnte die Fortsetzung der Commissions-Arbeiten durch das Anlangen bei der Materie von den Verhän-

rungen, „die vielfach in das Gebiet des Seerechts hinüberstreift“, aufgehalten worden sein, da die Versicherungen, mit welchen allein sie sich beschäftigt, einen so wesentlichen Theil des Seerechts bilden! In ähnlichen Widersprüchen befindet sich der ganze Artikel. Thatsache ist es, daß nach vollendeter Lesung des vierten Buches des neuen deutschen Handelsgesetzbuches, welcher vom Seerecht handelt — etwa um die Mitte Oktobers — eine Pause von 6 bis 8 Wochen gemacht werden soll, um die zweite Lesung vorzubereiten, welche, bei der gründlichen ersten Berathung für dieses Buch die letzte sein wird, und welche man in drei Monaten zu beendigen hofft. Alsdann soll in Nürnberg die dritte und letzte Lesung der drei ersten Bücher (nicht vier ersten Titel) des Gesetzbuches erfolgen. (S. C.)

Darmstadt, 30. September. [Eingeleitete Untersuchung.] Der „Fr. P. Z.“ wird mitgetheilt, daß gegen den Landrichter Hofmann in Friedberg wegen seiner Unterzeichnung der eisenacher Erklärung eine Untersuchung eingeleitet und der Hofgerichtsrath Zentgraf in Gießen mit der Führung derselben beauftragt worden ist. Hofmann war Mitglied der frankfurter National-Versammlung und ist gegenwärtig noch Mitglied der zweiten hessischen Kammer. Es ist dieses, fügt die Correspondenz hinzu, unseres Wissens der erste Fall in Deutschland, daß eine Verurteilung an den eisenacher Beschlüssen gerichtlich verfolgt wird. (Nach einer telegraphischen Mittheilung ist auch gegen den Hofgerichtsadvokaten Mez eine Untersuchung eingeleitet worden.)

Oesterreich.

□ **Krafsau, Ende September.** [Die Disponibilität Schick's.] Mit Ueberraschung lasen wir in den wiener Zeitungen, daß Se. Excellenz der Herr General der Kavallerie, Kommandant der 4. Armer, Graf Schick, auf sein Ansuchen in Disponibilität versetzt werden dürfte.

So wenig wir uns auch berufen finden, uns als den Lobredner oder aber als den Historiographen des edlen Grafen geben zu wollen, so können wir uns doch der Bemerkung, daß mit dem Austritte dieses eben so tapfern als volksthümlichen Generals die österreichische Armee jedenfalls ihren Ritter Bapard ohne Furcht und Tadel verlore, nicht enthalten.

Graf Schick gehört eben so gut wie Erzherzog Carl, Schwarzenberg und Radetzky der Geschichte überhaupt, insbesondere aber der vaterländischen Kriegsgeschichte an. Und nicht liegt es in der Absicht, unserer schwachen Feder einen Beitrag zu seinen Heldenthaten, wofür er mit dem Commandeurkreuz des Maria Theresia-Ordens geschmückt wurde, liefern zu wollen. Wir können dieses vielmehr den tapferen Mannen von Raab, Arad und Solferino, die mit und unter ihm gekochten, mit Veruhigung überlassen.

Aber auch als Mensch und Privatmann verdient der ritterliche Graf den Dank und die Anerkennung seiner Zeitgenossen, und wenn irgend Einer, so verdient gewiß er „die Blume der Ritterschaft“ genannt zu werden.

Italien.

Turin, 29. September. [Garibaldi] hat folgende Proklamation an die Bewohner von Ravenna erlassen:

An die Italiener! Zu Ravenna versammeln sich die Söhne Italiens, die auf den Feldern der Lombardie die Oesterreicher in die Flucht schlugen und jahrelange Belagerungen tapfer rächten. Gilt herbei, ihr jungen Leute, die ihr diesen Tappern folgen wollt, und schwört mit mir, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis unsere Unabhängigkeit gesichert ist! Ich hoffe, daß die Männer von Herzen nicht dulden werden, daß unsere Zahl an dem Unternehmen gering bleibt, das über das Schicksal unseres edlen Vaterlandes entscheiden soll. Zu Bologna, Ferrara und Forlì befinden sich Offiziere, welche den Auftrag haben, die Freiwilligen der Umgegend zu sammeln, um sie nach Ravenna zu senden, wo sie ihre definitive Organisation erhalten werden.

Schweiz.

○ **Bern, 29. September.** [Die zürcher Konferenz. — Rüstungen und Transporte. — Die Landwehr.] Je näher der Schluß der zürcher Konferenz heranrückt, und von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß dies bald geschehen werde, je mehr drängt sich dem unbefangenen Beobachter die Ueberzeugung von der Nichtigkeit dieses langen diplomatischen Gespinnstes auf. Die Italiener haben sich bis heute der Freiheit würdig bewiesen und es besteht kein haltbarer Grund, ihnen dieselbe mit Gewalt zu entreißen. Nach den bisherigen Thatsachen wäre eine gewaltsame Einmischung in die Angelegenheiten der Herzogthümer zugleich eine Verhöhnung und Verletzung natur- und völkerrechtlicher Grundsätze. — Von Tagesneuigkeiten verdient erwähnt zu werden, der fortwährende Transport von Gewehrriemen und Pulver über Luzern nach Mittel-Italien. — Die Saison scheint einzuweilen noch nicht zu Ende gehen zu wollen. Nachdem vor vierzehn Tagen sich der Winter durch ziemlich starken Schneefall auf den Bergen angekündigt hatte, ist jetzt wieder das prächtigste Wetter eingetreten, wie im Juli; nur lugen die Alpen jetzt herrlicher und klarer ins Land hinaus und locken neue Züge von Reisenden ins Oberland. — Gegenwärtig wird bei uns die Organisation und Inspektion der Landwehr eifrig betrieben, so daß die eidgen. Armee bis künftiges Jahr auf eine Stärke von 210—220,000 Mann gebracht werden kann. Für 1860 stehen übrigens weitgreifende Verbesserungen im Heerwesen bevor.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. [Wieder ein bischöfliches Schreiben über Italien.] Ein Mitglied des französischen Episcopats nach dem andern ergreift das Wort, um gegen die revolutionären Umtriebe im Kirchenstaate zu protestiren. Der Bischof von Orleans und der Bischof von Arras mögen entgegengefügter Ansicht über das gouvernementale System des Cardinals Antonelli sein, aber weder der eine noch der andere will, daß die weltliche Autorität des Papstes verkürzt, oder daß dem päpstlichen Stuhle gar ein Theil seines territorialen Gebietes geraubt werde. Heute wird das Pastoral-Schreiben des Bischofs von Poitiers veröffentlicht; es ist nicht weniger scharf und entschieden, als das des Prälaten von Arras, und es wird darin getadezt, daß der Berg von Lügen und Verleumdungen, den man gegen Rom aufwölft,

verhindere nicht, daß der Souverän der Kirchenstaaten und seine Minister so viel werth seien, als andere Staatsoberhäupter und Staatsbeamte. Was wird der „Siecle“ dazu sagen? Dieses Blatt, dessen drittes Wort Freiheit ist, verliert vor lauter Gift gegen die Kirche noch den Verstand; nachdem es den Bischof von Arras denuciert hatte, rückte es gestern mit dem Antrag auf appel comme d'abus gegen den Bischof von Algier heraus, und es sollte uns nicht überraschen, wenn es in seinem Wahnsinn die Einsperrung des Bischofs von Poitiers verlangte.

Aus Zürich nichts Neues, als daß der sardinische Bevollmächtigte sich weigert, dem gemeinschaftlichen Antrage der Herren v. Colloredo (Oesterreich) und Bourqueney (Frankreich) beizupflichten, daß Sardinien sich verpflichte, sich eben so jeder militärischen Einmischung gegen, als die beiden andern Mächte für die Restauration in den italienischen Herzogthümern zu enthalten. Mit andern Worten: Eine Restauration mit bewaffneter Hilfe Frankreichs oder Oesterreichs soll nicht stattfinden; aber Victor Emanuel hält sich für berechtigt, eine Armee nach Toscana zu schicken, wenn die anständigen Leute sich ein Herz fassen und Hrn. Nicasoli und Consorten fortjagen! So standen die Sachen am Mittwoch in Zürich. Im Uebrigen wiederholen wir, was wir zuerst meldeten und was uns von Neuem bestätigt wird: Im Laufe der nächsten Woche wird in Zürich das auf die Lombardie bezügliche Protocoll von den drei Mächten unterzeichnet werden. Das Uebrige bleibt in der Schwebe, aber Frankreich und Oesterreich wiederholen in einem besonderen Protocoll die Präliminarien von Villafranca. — Die gestern hier eingetroffenen Depeschen des französischen Gesandten Brenier aus Neapel sind beruhigender als ihre Vorläuferinnen. Es ist erwiesen, daß das turiner Cabinet die Unruhsüfter im Königreich Neapel mit Waffen versorgt. Neuerdings sind 1000 Stück Minié-Gewehre in das Königreich eingeführt worden. — Aus dem Umstand, daß die französischen Offiziere der fünf Divisionen in Italien die Weisung erhalten haben, ihre Winterbefehlungen aus den Depots kommen zu lassen, ergibt sich, daß das französische Armeecorps für's Erste Italien noch nicht verlassen wird. — Schließlich noch die Mittheilung, daß aus Befangen geschrieben wird, man werde dort Soldaten für den Papst an-

Paris, 1. Oktbr. Die „Patrie“ enthält folgende offiziöse Note: „Man versichert uns, daß der Friedensvertrag im Laufe nächster Woche zu Zürich unterzeichnet werden wird. Wenn wir gut unterrichtet sind, wird dieser Vertrag die Consecration der Präliminarien von Villafranca sein. Was die andern Fragen der italienischen Angelegenheiten betrifft, so werden sie einer höheren Gerichtsbarkeit anheim gegeben werden, welche sicherlich nur ein Kongreß sein kann.“

Rußland.

St. Petersburg, 24. Septbr. [Zur Orientirung im Stadium der Bauernfrage] bemerken wir, daß außer dem Haupt-Comite unter dem Vorsth des Kaisers, in welchem die betreffenden Gesetze, Statuten und Reglements hinsichtlich dieser Angelegenheit endgiltig geprüft, beziehentlich sanctionirt werden sollten, die Erfahrung eine andere Schöpfung notwendig machte, nämlich die vereinigte administrativ-ökonomische Finanz-Commission, unter Leitung des General-Adjutanten Rostowzow, zum Zweck des Entwurfs eines Verfassungs-Statuts für den Bauernstand, ähnlich dem der Ostsee-Provinzen. Es wurde dadurch ein wesentlicher Theil der Aufgabe, und zwar zum Heile für Rußland, aus den Händen des Haupt-Comites genommen, zu welchem leider viele Unbefähigte, der Bauernsache abgeneigte Junken berufen waren, während in der Redactions-Commission Namen wirklich liberaler, gebildeter und humaner Männer figuriren. Indes auch diese Commission griff die Sache am Ende, statt am Anfang an. „Der logische Fortgang“, so sagte der Vorsitzende, „der Commission's-Arbeiten erfordert, daß sie nicht sowohl die Uebergangszeit der zwölfjährigen Frist, als vielmehr den definitiven Bauern-Status ins Auge fassen, in welchem der Leibeigene einen freien Bauernstand bilden und in keinem Pflichtverhältniß zu seinem Herrn stehen wird. Nun waren die meisten Adels-Comites in der Bauernsache der Meinung, zunächst müsse die Modalität der Uebergangsfrist geregelt werden, damit eine Grundlage für das Definitivum gewonnen werde. Rostowzow war anderer Ansicht und daher das vom Kaiser erwähnte Mißverhältniß. Wäre dem oben allegirten Gedanken Rostowzows ein Reglement der Ablösung vorangegangen, so verbiente derselbe anerkannt zu werden, während jetzt die Kommission bei der Vorfrage von der ökonomischen Lage der Bauern sich festfahren muß, da ihr für die Lösung derselben die Grundlage fehlt. Nur zu bald wird sie die Unmöglichkeit des Entwurfs eines Bauern-Verwaltungsplanes ohne vorgängige Feststellung einer sichern Basis für die Ablösungsmaßregeln einsehen und dann hoffentlich auch begreifen, daß die unselige Idee der zwölfjährigen Uebergangsfrist aus dem Regierungsprogramm schlechterdings verschwinden müsse. Sie hilft weder dem Bauern noch dem Gutsherrn, hemmt aber ersteren in Ausbringung des Ablösungsquantums. Die sonderbare Meinung, der Bauer könne nicht plötzlich frei werden und müsse sich allmählig von der Leibeigenschaft entwöhnen, ist offenkundig durch das Beispiel der 20 Millionen Staatsbauern widerlegt. Für die Gutsherrn liegt aber in dieser Meinung auch Gefahr. Sie sind geduldig; werden sie es aber noch 12 Jahre hindurch bleiben? Wie die Sache jetzt liegt, müßte die Regierung unverzüglich mit Feststellung der Ablösung vorgehen und die Angelegenheit zur Staatsfrage machen. Leicht würde ihr dann die Organisation der Bauernverwaltung werden, wenn sie die Bauern darüber hörte, wie sie sich selbst zu organisiren gedenken und wenn sie vor Allem die verhaßte so vielfach hier wie überall gemißbrauchte adelige Polizeigewalt aus der Bauerngemeinde ausmerzt.“ — Die angeblich chinesischen Abgesandten, welche bei der Gedenkfeier-Geremonie so viel Aufsehen durch ihre Bekleidung und ihren echt chinesischen (mongolischen) Typus machten, haben sich als eine Deputation von Kirghisen erwiesen. (B. H.)

St. Petersburg, 26. September. [Finanzielles.] — Aus dem Kaufhaus. Bei dem Austausch der Leih-, Kommerz- und Sparcassen- und Kuratel-Kassenbilletts, welche bisher 4pSt. Zinsen trugen, gegen die neuen Renten-Obligationen mit fortlaufenden 5pSt. Zinsen, die durch jährliche Auslösung innerhalb 37 Jahre getilgt werden sollen, ist ausdrücklich bestimmt worden, daß die Erwerbung der letzteren weder durch Silber- oder Goldmünze, noch Papiergeld, vielmehr ausschließlich durch Austausch der Bankbilletts und Scheine über Empfang von 4pSt. Biletts geschehen könne. Diese Bestimmung wurde erlassen, um die Maßregel die Natur einfacher Konsolidation zu erhalten und dieselbe nicht als eine Anleihe erscheinen zu lassen. Die Zinsen der neuen Rentenbilletts werden in den beiden Hauptstädten und in allen Staatskreiskassen ausgezahlt. — Aus dem vorliegenden Detailbericht Variatinski's über die Erstürmung Ghunib's geht hervor, daß die Muriden wie die Löwen gefämpt haben. Etwa 100 derselben fielen, da sie umzingelt wurden und keinen Ausweg zur Rettung sahen, kämpfend bis auf den letzten Mann, unter den Bayonetten der Ueberzahl der Russen. General Kessler hatte vom Fürsten Variatinski Befehl, Alles zu versuchen, um Schamyl lebendig in die Hände zu bekommen. Nach der Niedermetzelung der 100 Muriden befahl er den

Truppen, inne zu halten im Sturmtritt auf den Aul Ghunib, indem er zu demselben alle Zugänge besetzt und jeden Rückzugsweg abschchnitt. Der Oberbefehlshaber Variatinski mit dem Befehlshaber der Truppen am kaspischen Meere kam nun herbei, befahl das Beschießen des Auls einzustellen und ließ die Muriden auffordern, sich zu ergeben, ohne die Schrecknisse des Sturmes abzuwarten, weil im Aule sich Weiber und Kinder befänden. Zwei Stunden dauerten die Unterhandlungen. Als endlich Schamyl einsah, daß ein Entkommen unmöglich, da der Aul von dichten Reihen Soldaten eingeschlossen sei, ergab er sich, indem er mit einigen ihm ergebenen Muriden vor dem Fürsten Variatinski erschien und unbedingt sein Schicksal der Gnade des Kaisers anheim stellte. Der Fürst befahl, ihn ins Lager des Hauptquartiers zu bringen, wohin am andern Tage seine beiden Söhne und Familie ihm folgten. Am 8. September wurden sie alle nach Temir-Khan-Schura geschickt, von wo aus Schamyl mit seinem Sohne Kasim-Mahom nach St. Petersburg in Begleitung des Obersten Trompowski abreiste. Im Aul Ghunib wurden vier Geflügel, eine Festungskanone und Schamyl's Beil erbeutet: 100 Muriden wurden gefangen und 100 getödtet. Die Russen verloren: Tödtete 21; Verwundete 7 Offiziere, 114 Gemeine, 7 Milizen; contusionirt 2 Offiziere und 29 Gemeine. (B. H.)

Breslau, 4. Oktober. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heute früh mit dem Schnellzuge aus Berlin hier angekommen und hat sich sogleich nach Sybilleort begeben. — Ein Theil des Gefolges ist gestern schon angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 45, fiel auf 69, 40, hob sich auf 69, 60, sank auf 69, 30 und schloß bei geringem Geschäft in besserer Haltung zur Notiz. **Schluß-Course:** 3pSt. Rente 69, 45. 4 1/2pSt. Rente 95, 50. 3pSt. Spanier 44 1/2. 1pSt. Spanier 34 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 550. Kredit-mobiler-Aktien 821. Lombardische Eisenbahn-Aktien 553. Franz-Joseph —. **London, 3. Oktober, Nachm. 3 Uhr.** Consols 95 1/2. 1pSt. Spanier 34 1/2. Mexikaner 23 1/2. Sardinier 86. 5pSt. Russen 110 1/2. 4 1/2pSt. Russen 99 1/2. **London, 3. Okt.** Die Dampfer „Persia“, „Borussia“ und „Europa“, letzterer mit 451,000 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 22. v. M. sind aus Newyork eingetroffen. **Widdling Baumwolle** war in Newyork 11 1/2, Zucker unverändert, Mehl, Weizen und Korn höher. In Neworleans war am 21. v. Mts. Baumwolle unverändert.

Der Dampfer „Shannon“ ist aus Jamaica mit 850,919 Dollars an Contanten und Nachrichten vom 10. v. M. eingetroffen. Das Wetter war günstig und gesund, der Handel gedrückt. **Wien, 3. Oktober, Mittags 12 Uhr 45 Minuten.** Course behauptet. 5pSt. Metalliques 74. —. 4 1/2pSt. Metalliques 65. —. Bant-Aktien 890. Nordbahn 182, 80. 1854er Loose 110. —. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262, 60. Credit-Aktien 211, 10. London 119, 50. Hamburg 90, 50. Paris 47, 60. Gold 120. —. Silber —. Cisleitbahn 174. —. Lombardische Eisenbahn 119. —. Neue Lombardische Eisenbahn —. **Frankfurt a. M., 3. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min.** Börse fester. Fonds und Aktien flau und niedriger, ebenso Wechsel auf Wien. **Schluß-Course:** Ludwigsb.-Verbinder 136 1/2. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bant-Aktien 181. Darmstädter Zettelbank 221. 5pSt. Metalliques 57 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 51 1/2. 1854er Loose 89 1/2. Oesterreich. National-Anlehen 63 1/2. Oesterreich. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 253. Oesterr. Bant-Aktien 857. Oesterreich. Kredit-Aktien 201 1/2. Oesterreich. Cisleitbahn 141. Rhein-Nabe-Bahn 44. Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigsbafen Litt. C. —.

Hamburg, 3. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. In Kreditaktien lebhaftes Geschäft. **Schluß-Course:** Oesterreich. Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 65. Oesterreich. Credit-Aktien 86 1/2. Vereins-Bant 98 1/2. Norddeutsche Bank 82 1/2. Wien —. **Hamburg, 3. Oktober.** [Getreidemarkt.] Weizen loco zu etwas höheren Preisen, ab Holtz und Fehmarn 133—134 1/2. Herbst 102 bis 103 bezahlt. Roggen loco unverändert, ab Ostsee pr. Frühjahr rubig, einzeln 66 zu machen. Del pro Oktober 23, pro Mai 24. Raffee, Stimmung eher günstiger, 2000 Sad Jamaica 6 1/2—6 3/4, 1000 Sad Rio 5 1/2—5 3/4. Zint 450 Ctr. loco 13 1/2. **Liverpool, 3. Oktober.** [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 3. Oktober. Die Hoffnung findet immer mehr Nahrung, daß die Schwierigkeiten, welche die Fortdauer des Friedens noch immer in Frage zu stellen drohen, endlich beseitigt werden sollen. Gleichwohl entnimmt die Spekulation hieraus kein Motiv zu einer regeren Thätigkeit. Die Börse war wohl erheblich belebter als in der vorigen Woche, auch die Course gingen vielfach höher, eine nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung der Course ließ sich jedoch nicht erkennen. Viel mehr als die Spekulationseffekten scheinen die Placements-papiere von der Gunst der offenbar einer Besserung entgegengehenden Lage Nutzen zu ziehen. Den letzteren kommt allerdings noch ein zweites Moment zu Hatten, die jetzt zum Quartalswechsel liquid werdenben Zinsen und Dividenden, ein Moment, das uns so mehr entscheidend werden muß, als der Geldmarkt noch immer annehmbare Diskonten zur Anlage — heute wieder zu 3% — vermißt. Indessen war auch in Anlagepapieren das Geschäft nur äußerst beschränkt, nur solche Effekten, für die gerade der Bedarf sich etwas umfassender zeigt, realisirten häufig höhere Course, so unter den Eisenbahnaktien besonders Verbacher. Sonst war im Ganzen die Börse wohl merklich fester, im Einzelnen aber von den Börsentagen der verfloßenen Woche wenig verschieden.

Der Schluß der Börse gestaltete sich flauer, namentlich für österreichische Sachen, die überhaupt schon während des ganzen Laufes der Börse sich matt zeigten. Die Wiener Course kamen allerdings den Erwartungen nicht entsprechend, noch mehr aber entschied Frankfurt. Von dort kamen österreichische Kreditaktien 200, während sie gestern 203 1/2 und vorgestern 205 1/2 notirt waren. Hier handelte man österreich. Kredit gleichfalls niedriger als gestern im Privatverkehr. Man handelte heute meist nur 1/2 % über dem Schlußcourse von Sonnabend zu 87 1/2, Weniges zu 87 1/2, und am Schluß war nur 86 1/2 zu bedingen. Vorräumern pr. Ultimo 89—3 und 89—2 1/2. Genfer beaupteten sich per Cassa auf dem letzten Course (38 1/2): vorher handelte man zu 38 1/2, pr. Ult. u. Red. zu 38 1/2. Frage war für Norddeutsche 1/2 % höher zu 81 1/2, mehr noch für Darmstädter, die 1/2 % mehr (74) bedangen, wozu Abgeber fehlten. Für Diskontokommandit-Antheile blieb 97 zu bedingen. Sonst bewahrten Kreditaktien ihren Constatand fest, aber ohne merkwürdigen Umsatz.

Von Notenbank-Aktien haben wir nur preußische Bantanttheile hervorzuheben, die 1 % über letztem Geldekurs mit 131 1/2 bezahlt wurden. Pommerische blieben 2 % herabgesetzt mit 80 zu haben. Für Braunschweiger waren noch Käufer, die aber nur 1 % weniger (83) boten.

Von den schweren Eisenbahn-Aktien veranlaßte manche dem sich regenden Bedarf und großer Zurückhaltung der Besitzer etwas höhere Course. Verbacher wie schon erwähnt, erhielten sich 1/2 % höher zu 136 gefragt, eben so Oberschlesische A. und C. zu 111 1/2, Rheinische Entel 1/2 % höher zu 80, Köln-Mindener 1 % höher zu 128, und Hamburger zu 103 1/2. Für Freiburger waren Käufer 1/2 % unter voriger Notiz zu 84. Gegen den Schluß der Börse zeigte sich für viele Aktien zu etwas bessern Coursen auch Neigung zum Verkauf. So blieben Köln-Mindener mit 128 1/2 übrig. Potsdamer waren zur letzten Notiz (122) während der ganzen Börse zu haben. In unverändert guter Frage erhielten sich Anhalter zu den letzten Notirungen (109 1/2 und 105 1/2). In den kleinen Devisen ruhte das Geschäft fast ganz, nur Maistricher gingen etwas belebter um, aber bei weicherer Tendenz, sie schlossen mit 1/2 % billiger mit 18 1/2. Oesterreichische Staatsbahn ganz geschäftlos und am Schluß 1/2 % billiger (145 1/2).

Preußische Anleihen hatten einiges Geschäft. Die jetzt emittirten 10,800,000 Zhr. zur Königsberg-Erdthurner Bahn kamen heute in Verlehr, drückten aber auf die 4 1/2 % Anleihen im Allgemeinen. Man hofft, daß diese Emission im Auslande willige Nehmer finden werde, da sie mit Coupons und Talons versehen ist. Die 4 1/2 % wurden sämtlich 1/2 % billiger mit 99 gehandelt, Prämien-Anleihe hingegen 1/4 % besser mit 111 1/2 begehrt. Von Rentenbriefen wurde Mehreres 1/4—1/2 % besser bezahlt, für Pfandbriefe erhielt sich Begehr. Eisenbahn-Prioritäten gingen mehrfach um, aber häufig zu herabgesetzten Cour-

sen. Frage erhielt sich für Hamburger, Köln-Mindener und Oberschlesische E. — Von den österreichischen Effekten hob sich National-Anleihe gegen Sonnabend um 1/2—1 % Zhr., war also niedriger als in geistigem Privatverkehr, und blieb zu 65 1/2 eher übrig als zu begeben; Metalliques gewannen 1/2 %. Für die 5te Stieglitz-Anleihe bot man 1 %, für die 6te 1/2 % mehr, auch die neue 3 % Anleihe 1/2 % erhöht veräußlich; Polnische Pfandbriefe hoben sich um 1/4. (B. u. S. S.)

Berliner Börse vom 3. October 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div.	Z.
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 99 1/2 G.	1858	105 1/2 B.
Staats-Anl. von 1850	—	8 1/2	111 1/2 O.
52, 54, 56, 57	4 1/2 99 1/2 bz.	—	—
dito	1853 4 1/2 91 1/2 bz.	—	—
dito	1859 4 1/2 103 1/2 a % bz.	—	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 83 1/2 bz.	—	—
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 111 1/2 bz. u. G.	—	—
Rheinl. Stadt-Obl.	4 1/2 98 1/2 G.	—	—
Kur.-u. Neumark.	3 1/2 86 bz.	—	—
dito	4 1/2 94 bz. u. B.	—	—
Pommersche	3 1/2 85 G.	—	—
dito neue	4 1/2 93 1/2 G.	—	—
Posenische	4 1/2 99 G.	—	—
dito	3 1/2 87 1/2 G.	—	—
dito neue	4 1/2 85 G.	—	—
Schlesische	3 1/2 84 1/2 G.	—	—
Kur.-u. Neumark.	4 1/2 91 1/2 bz.	—	—
Pommersche	4 1/2 91 1/2 G.	—	—
Posenische	4 1/2 90 G.	—	—
Preussische	4 1/2 92 1/2 bz.	—	—
Westf. u. Rheinl.	4 1/2 92 1/2 bz.	—	—
Schlesische	4 1/2 91 1/2 bz.	—	—
Schlesische	4 1/2 91 1/2 bz.	—	—
Louisdor	—	105 1/2 bz. u. G.	—
Goldkronen	—	9 3 bz.	—

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oesterr. Metall.	5 60 1/2 bz. u. G.	—	—
dito 64er Pr.-Anl.	4 83 B.	—	—
dito neue 100 fl.	—	—	—
dito Nat.-Anleihe	5 65 1/2 a % bz.	—	—
Russ.-engl. Anleihe	5 105 G.	—	—
dito A. Anleihe	5 97 G.	—	—
dopoln. Sch.-Obl.	4 82 1/2 B.	—	—
Poln. Pfandbriefe	4 85 1/2 bz.	—	—
dito III. Rm.	4 85 1/2 bz.	—	—
Poln. Obl. a 500 Fl.	4 87 1/2 bz.	—	—
dito a 300 Fl.	5 92 1/2 G.	—	—
dito a 200 Fl.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	—
Baden 35 Fl.	—	—	—

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach.-Düsseld.	—	—	—
Aach.-Masticht.	—	—	—
Amst.-Rotterd.	—	—	—
Berg.-Märkische	—	—	—
Berlin-Anhalter	8 1/2 109 1/2 bz.	—	—
Berlin-Hamburg	5 1/2 103 G.	—	—
Berl.-Pied.-Mgd.	7 1/2 121 1/2 bz.	—	—
Berlin-Stettiner	6 1/2 97 G.	—	—
Breslau-Freib.	5 1/2 84 1/2 bz.	—	—
Cöln-Mindener	7 1/2 128 G.	—	—
Frankf.-Siesb.	6 1/2 145 1/2 146 1/2 B.	—	—
Landw.-Berbacht.	11 1/2 136 bz. u. G.	—	—
Magd.-Halberst.	13 1/2 186 B.	—	—
Magd.-Wittenb.	1 1/2 36 bz.	—	—
Mainz-Ludw. A.	5 1/2 90 1/2 bz.	—	—
Mecklenburger	2 1/2 46 1/2 bz.	—	—
Münster-Hamm.	4 1/2 89 1/2 B.	—	—
Neisse-Brieger	2 1/2 47 1/2 B.	—	—
Niederschles.	—	—	—
N.-Schl. Zwgb.	—	—	—
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2 47 1/2 B.	—	—
dito Prior.	—	—	—
Oberschles. A.	8 1/2 111 1/2 G.	—	—

Berlin, 3. Oktober. Weizen loco 44—66 Zhr. — Roggen loco 40 1/2—41 Zhr. pr. 2000 Pfd. bez., neuer bis 41 1/2 Zhr. pr. 2000 Pfd., Oktober 40—40 1/2 Zhr. pr. 2000 Pfd. bez., Oktober-November 39 1/2—40 1/2 Zhr. bez. und Br., 40 Zhr. Gld., November-Dezember 39 1/2—40 1/2 Zhr. bez., 40 1/2 Zhr. Br., 40 Zhr. Gld., Frühjahr 40 1/2—41 1/2 Zhr. bez. u. Gld., 41 1/2 Zhr. Br. Gerste, große und kleine 32—36 Zhr. Hafer loco 21—25 Zhr., Oktober 21 Zhr. bez., Oktober-November 21—23 Zhr. bez., November-Dezember 21 1/2—22 1/2 Zhr. bez., April-Mai 22 1/2—23 Zhr. bez.

Rübsöl loco 10 1/2 Zhr. Br., Oktober 10 1/2 Zhr. Br., Oktober-November 10 1/2 Zhr. bez., 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld., Novbr.-Dezember 10 1/2 Zhr. bez. und Br., 10 1/2 Zhr. Gld., Dezember-Januar 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld., Januar-Februar 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld., April-Mai 11 Zhr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco 11 1/2 Zhr. Lieferung 11 1/2 Zhr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Zhr. bez., do. mit Faß 17 1/2—17 3/4 Zhr. bez., Oktober 17 1/2—17 3/4 Zhr. bez. und Gld., 17 1/2 Zhr. Br., Oktober-November 16 1/2—16 3/4 Zhr. bezahlt und Br., 16 1/2 Zhr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 15 1/2—15 3/4 Zhr. bez. und Gld., 15 1/2 Zhr. Br., Januar-Februar 15 1/2 Zhr. bez. und Br., 15 1/2 Zhr. Gld., April-Mai 16 1/2—16 3/4 Zhr. bezahlt und Br., 16 1/2 Zhr. Gld.

Weizen bei geringem Geschäft in matter Haltung. — Roggen loco mäßiger Umsatz, Termine wiederum höher bezahlt, schließen fester. — Rübsöl verbleibt in matter Haltung. — Spiritus wenig verändert bei fester Haltung. **Stettin, 3. Oktober.** [Bericht von Großmann & Co.] Weizen fest, loco gelber 62—63 1/2 Zhr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 85pfd. neuer gelber pr. Oktober 63 1/2 Zhr. bezahlt, pr. Oktober-November 85pfd. neuer gelber 62 Zhr. bez., desgl. 83, 85pfd. neuer gelber 60 Zhr. bez., pr. Frühjahr 85pfd. neuer gelber 63 Zhr. Gld.

Roggen höher bezahlt, schließt stiller, loco pr. 77pfd. 36 1/2—37 1/2 Zhr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Oktober 37 1/2—38 Zhr. bez. und Br., 37 1/2 Zhr. Gld., pr. Oktober-Novbr. und November-Dezember 37 1/2 Zhr. Br., pr. Frühjahr 39 1/2 Zhr. bez. und Br.

Gerste loco Oederbruch pr. 70pfd. 34 1/2—35—35 1/2 Zhr. nach Qualität, vorpommerische 35 Zhr. feine vorpommerische 36 Zhr. bez. Hafer loco pr. 50pfd. 22—22 1/2 Zhr. bez. **Rübsöl** stille, loco 10 1/2 Zhr. bezahlt, 10 1/2 Zhr. Br., auf Lieferung pr. Oktober und Oktober-November 10 Zhr. Gld., 10 1/2 Zhr. Br., pr. November-Dezember 10 1/2 Zhr. Br., pr. Dezember-Januar 10 1/2 Zhr. Br., pr. Januar-Februar 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld., pr. April-Mai 11 Zhr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 11 1/2 Zhr. Br. Spiritus steigend, loco ohne Faß 17 1/2—17 3/4 Zhr. bez., auf Lieferung pr. Oktober 17 1/2—17 3/4 Zhr. bezahlt und Gld., pr. Oktober-November 15 1/2—16 Zhr. bez. und Br., pr. November-Dezember 15 1/2 Zhr. Br., pr. Frühjahr 15 1/2 Zhr. bez. und Gld., 15 1/2 Zhr. Br.

Im Laufe der vergangenen Woche sind hier zu Wasser eingetroffen: 579 B. Weizen, 940 B. Roggen, 1311 1/2 B. Gerste, 92 B. Hafer, 334 B. Raps und Rübsen, 82 Faß Spiritus, 127 Faß Leinöl, 7400 Ctr. Zint. Die Gesamtzufuhr zu Wasser seit dem 1. Januar bis zum 2. Oktbr. d. J. beträgt demnach: 23,086 1/2 B. Weizen, 56,882 1/2 B. Roggen, 10,669 1/2 B. Gerste, 29,541 1/2 B. Hafer, 547 1/2 B. Erbsen, 4694 1/2 (?) B. Raps und Rübsen, 1971 Faß Spiritus, 299 Faß u. 1514 Ctr. Rübsöl, 2178 Faß Leinöl, 113,084 Ctr. Zint und 6895 Ctr. Zintblech.

Breslau, 4. Okt. (Produktenmarkt.) Fest für sämtliche Getreideorten bei mäßiger Kauflust, zu unveränderten Preisen mittelmäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägen. Delsaaten behauptet. Kleesaaten beider Farben gutes Angebot, Preise schwach behauptet, mattere Stimmung. — Spiritus unverändert, loco 9 1/2, Oktober 9 1/2 G.

Sgr.		Sgr.	
Weißer Weizen	74 70 65 60	Futtererbsen	52 50 48 45
dito mit Bruch	52 48 45 40	Widen	50 48 45 40
Gelber Weizen	63 63 58 54	Winterraps	85 82 80 78
dito mit Bruch	52 50 46 43	Winterrübsen	80 76 74 70
Brennerweizen	42 40 38 34	Sommerrübsen	70 68 65 62
Roggen	49 47 45 42		
Alte Gerste	34 32 30 27		
Neue Gerste	40 37 35 32	Alte rothe Kleesaat	11 10 10 9 1/2
Alter Hafer	32 30 28 26	Neue rothe dito	13 13 13 12 1/2
Neuer Hafer	25 24 22 20	Neue weiße dito	22 21 20 19
Rocherbsen	62 58 56 54		

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Neumarkt. Weizen 50—62 Sgr., Roggen 41—46 Sgr., Gerste 32—37 Sgr., Hafer 20—24 Sgr. Sagan. Weizen 62 1/2—72 1/2 Sgr., Roggen 47 1/2—51 1/2 Sgr., Gerste 37 1/2 bis 42 1/2 Sgr., Hafer 23 1/2—31 1/2 Sgr., Erbsen 58 1/2—67 1/2 Sgr.